

(Mokammez): מווללות בשר ויין אשר מטאמר הנאמר על בני יונגב בן רכב. Bei Scharastani wird nur Enthaltbarkeit erwähnt: וחרם פי כתאבה אלהא כלהא ונהי. ען אכל ד' רוח עלי אלאטלאק מידא. Aus Scharastani's Worten geht hervor, daß Abu-'Isa eine Schrift hinterlassen, also nicht so unwissend war, wie bei Hadassi angegeben wird: (ליץ ובער היה מדעה). — Dann tradirt Scharastani, derselbe sei zu den Söhnen Mose's, welche jenseits der Wüste wohnen, gezogen, um ihnen das Gotteswort zu verkünden: וד'הב אלי בני מושי בן עמראן אלד'י הם ורא אלרמל ליסמעהם. כלאם אלה. Die Wüste bedeutet hier wohl die große Salzwüste, welche sich nördlich von Isfahan erstreckt. Da wir aus einem andern Passus bei Scharastani wissen, daß er in Rai (dem alten Rhagae) war und dort die Truppen des Chalifen angegriffen hat, so wird die Reise wohl von Isfahan nach Rai gegangen sein. Man glaubte also damals in jüdischen Kreisen, daß die Söhne Mose, von denen auch Eldad der Danite gefabelt hat, in der Gegend von Rai ihren Sitz hätten. Der Gaon Zemach, Eldad's Zeitgenosse citirt einen Midrasch, worin erzählt wird, die Söhne Mose's hätten sich die Finger abgeschnitten, um nicht vor Nebufadnezar die Saiten zu schlagen: וכי בני משה אצלם ונהר סבטיון מקיף להם אמת אמר שכך אומרים רבותינו במדרש שהגלה נבוכדנצר ליום בני משה ששים רבוא. R' Zemach spielt hier auf Midrasch zum Psalter 137 an, wo aber von den בני משה keine Rede ist. — Abu-'Isa Obadjah trat demnach mehrere Jahre vor Anan auf und modelte am Judenthume. Anan war also nicht der erste Häretiker.

16.

Eine messianische Apokalypse mit historischem Hintergrunde.

Während Abu-'Isa mit dem Schwerte in der Hand messianische Propaganda machte, erschien in Palästina eine apokalyptische Schrift, welche die Ankunft des Messias in nächster Zeit prophezeite. Diese Apokalypse ist nach vielen Seiten hin höchst interessant. Sie beschreibt die Reihenfolge der Chalifen bis zum Untergange der Dmejjaden und giebt individuelle Züge von ihnen an, so daß sie als eine historische Urkunde gelten kann. Sie offenbart ferner die Stimmung der jüdischen Frommen in Betreff des herrschenden Islam. Sie eröffnet die Reihe der mystischen Schriften, giebt einen Schlüssel zum Verständniß der verwandten Literatur und ist auch in stylistischer Beziehung beachtenswerth. Diese merkwürdige Schrift führt den Titel „Geheimnisse des R' Simon b. Jochari“ (נסתרות דר' שמעון בן יוחאי), erschien zuerst in einem Sammelwerke Saloniki 1743, aus dem sie Jellinek abgedruckt hat in seiner Agadasammlung Bet-ha-Midrasch T. III. S. 78 ff. (Leipzig 1855). Fragmentarische Parallelen liefert zu dieser Apokalypse eine ähnliche Schrift unter dem Titel R' Simon b. Jochari's Gebet: תפילה ר' שמעון בן יוחאי (abgedruckt aus einer Handschrift von Jellinek Bet-ha-Midrasch IV. T. 120 f.), die aber einer viel späteren Zeit angehört. Daß die Apokalypse, die נסתרות, einen historischen Hintergrund hat, ahnte auch Dr. Jellinek, der in den einleitenden Worten dazu bemerkt: „Unstreitig liegen uns hier bestimmte historische Anspielungen vor, die noch der Untersuchung bedürfen“; er bezieht sie aber auf die Geschichte des ersten Kreuzzuges. Dem ist aber nicht so. Es wird sich zeigen, daß der Verfasser der Apokalypse mit der Chalifengeschichte der Dmejjaden sehr vertraut war, und man kann bis auf Jahr und Monat bestimmen, wann er sie verfaßt hat. Wir wollen

¹⁾ Vergl. Revue des Et. j. V. p. 208.

aber dabei analytisch zu Werke gehen, damit der Leser sich selbst von der Richtigkeit der Resultate überzeugen kann.

Die Einkleidung der Apokalypse ist folgender Art. Der Tanaï R' Simon b. Jochai fastete 40 Tage, um das Ende des Exils zu erfahren. Darauf wurden ihm „die Geheimnisse des Endes“ offenbart in dem Verse וירא את הקני וירא (Numeri 24, 21), worunter die Herrschaft der Araber oder Ismael's verstanden wird ¹⁾. Darüber grämt sich R' Simon und klagt: „Ist es nicht genug, was uns Edom (Byzanz, Christenthum) gethan hat, nun soll noch das Reich Ismael kommen? לא דינו מה שעשה לנו מלכות אדום אלא אף מלכות ישמעאל? Darauf erscheint der Engel des Angesichts Metatoron (der in der Agada Partei für Israel nimmt) und tröstet ihn: durch das ismaelitische Reich wird Israel von Edom befreit werden. Gott stellte für die Ismaeliten einen Propheten nach seinem Willen auf, der ihnen das heilige Land unterwerfen soll, und sie (die Araber) werden es Israel zurückerstatten. Große Feindschaft wird zwischen ihnen und den Söhnen Esau's (Byzantinern, Christen) sein: ענה לו מטטרון שר הפנים אל תירא בן אדם שאין הקדוש ברוך הוא מביא מלכות ישמעאל אלא כדי להושיעכם מואח הרשעה (אדום) והוא מעמיד עליהם נביא כרצונו ויכבוש להם את הארץ ובאים הם ויחזירוהו (לישראל) בגדולה ואימה (L. ואיבה) גדולה תהיה ביניהם ובין בני עשו spricht hier deutlich genug von Mohammed und erkennt ihn als Propheten an, den Gott aufgestellt hat. Dann werden Beweise in agadischer Manier aufgestellt, daß schon Jesaia von den Kameelreitern (Arabern) als hilfebringend für Israel prophezeit habe. Auch Bileam habe prophezeit, „daß die Keniten (Araber) nur von Abraham zehren werden“.

Darauf geht die Apokalypse die Reihe der omejjadischen Chalifen durch bis auf Merwan, den letzten Omejjaden. Ausgelassen sind nur diejenigen Chalifen, die nur kurze Zeit regiert haben. Ueber die ältern Chalifen sind die Angaben unbestimmt, die letzten dagegen werden in ganz deutlichen Zügen geschildert, und die Schilderung bewährt sich als echt historisch. Der Text ist nicht ganz erhalten. hin und wieder machen sich Lücken bemerkbar. — Mit Uebergangung des Chalifen Abu-Bekr wird 1) Dmar deutlich geschildert und der zweite genannt. Er wird durch den Bau der Moschee auf dem Tempelberge kenntlich: המלך השני שיעמוד מישמעאל יהיה אדום ישראל ויגדור פרצותיהם ופרצות ההיכל וחוצב הר המורה ועושה אותו מישור כלו ובונה לו שם השתחוויה על אבן שתיה שנאמר ושם בכלע קנך. Das hebräische Wort השתחוויה ist sehr glücklich dem arabischen Worte משגד = Moschee nachgebildet. Dmar's glückliche Kriege gegen das byzantinische Reich werden ebenfalls erwähnt; dann wird von seinem Tode in Frieden gesprochen: יימות בשלום ובכבוד גדול. Dem Apokalyptiker war nicht bekannt, daß Dmar durch einen Meuchelmörder umkam.

2) Darauf wird ein Chalife geschildert als großer Herrscher aus Hadramauth, der nur kurze Zeit regieren und von den Helden der Araber erschlagen werden wird: יעמד מלך גדול מחצר מות ויעשה ימים מועטים ויעמדו עליו גבורי בני קדר ויהרגוהו. Darunter kann nur Othman gemeint sein, der 11 Jahre regierte und von den Verschworenen aus Egypten, Basra und Kufa erschlagen wurde. Daß er aber aus Hadramauth gewesen sein soll, weiß die Geschichte nicht.

3) Dann heißt es: מעויו מריאו, lese ich מריאו. Statt מריאו, lese ich מעויו oder מעויוהו, d. h. Moawija, der nach Othman's Tod von den Syrern zum

¹⁾ Auch die Karäer verstanden unter Koni das islamitische Reich, wie Jakob b. Neuben (1050) in seinem bibl. Commentar (ספר העישר) angiebt: וירא את הקני וירא Ms. der Leydner Bibliothek p. 74 recto.

Chalifen ausgerufen wurde. Hier ist offenbar eine Lücke, denn die Schilderung dieses Chalifen fehlt, und was darauf folgt, gehört einem folgenden Chalifen an, wozu aber auch der Eingang *מלך אחר* fehlt.

4) Denn die Schilderung: „Man wird ihn von hinter der Heerde und den Eseln hinwegführen und auf den Thron setzen: *ויקחו ויעלוהו למלוכה*, spielt ganz unzweideutig auf den Chalifen Jezid I., Moawija's Sohn und Nachfolger, an. Das wird durch Abulfeda's Bericht klar. Misun, eine von Moawijah's Frauen und Jezid's Mutter war eine echte Araberin aus dem Stamme Kelbi. Einst pries sie in einem Gedichte das idyllische Hirtenleben und sprach ihre Verachtung gegen den Luxus des Palastes aus. Moawija fühlte sich dadurch beleidigt und wies sie aus dem Palaste zu den Heerden ihres Stammes. Sie nahm ihren Sohn Jezid mit: *פמצי"ה (מיסין) אלי באדיה" בני כלב ויוד מערה*. (Sie kehrte zurück zur Trift der Kelbiten und Jezid mit ihr): *אקאס יוד מערה בן אלהא פי אלכאדיה* (Jezid blieb mit ihr zwischen ihren Stammesgenossen auf der Trift); Abulfeda *annales ed. Adler I. 399, 402*. Der Apokalyptiker durfte also mit Recht von Jezid sagen: *(ויקם מלך אחר) ויקחוהו מאחרי הצאן ועלוהו למלוכה*.

5) Nach der Anspielung auf Jezid ist offenbar eine große Lücke; denn die Worte *ועמדו ממנו ורועות ארבע*, „es werden vier Nachkommen von ihm (als Chalifen) aufstehen, d. h. regieren“, passen nicht auf Jezid, der nur zwei unmündige Söhne hinterließ, Moawija II, der nur 5 Monate nach seinem Vater regierte, und Chalid, der gar nicht zur Regierung gelangte. Um so mehr paßt der Zug von den vier Söhnen und Nachfolgern auf Abdulmalik, als eine Sage circulirte, Abdulmalik habe einen Traum gehabt, vier seiner Söhne werden ihm auf den Thron nachfolgen (vergl. d'Herbelot *bibliothèque orientale* p. 7b Artikel Abdulmalik). Ueberhaupt wäre es auffallend, daß Abulfeda's Regierung, die stark und dauernd war (21 Jahre) in dieser Apokalypse nicht erwähnt sein sollte. Man muß daher nach Jezid eine große Lücke annehmen, welche von Abdulmalik handelte, und darauf passen die Worte: *ועמדו ממנו ורועות ארבע ויגדו בהיכל*. Schon dieser Zug, sie werden den Tempel, d. h. die Moschee auf der Tempelstätte vergrößern, paßt auf Abdulmalik's ersten Sohn und Nachfolger Welid I., von dem der Geograph Khondemir erzählt (bei d'Herbelot p. 898), daß er die Moschee in Jerusalem vergrößert hat: *Le géographe persan Khondemir touche aussi aux bâtiments du même Welid et à l'agrandissement de la Mosquée dans la ville de Jérusalem*.

6) Im Folgenden ist die Regierung des Chalifen Suleiman so genau gezeichnet, daß die Schilderung einen zeitgenössischen Verfasser voraussetzt. Das Original lautet: *ולקץ מלכות ארבע ורועות יעמד מלך אחד וימטט האפות והמדות והמשקלות* (L. ימות) *ויעשה שלש שנים בשלוה ויהיה קטטה בעולם וישלח חיילים גדולים על אדומים ושם ימות* (L. ימות) *ברעב ויהיה עמהם מון הרבה והוא מונע להם אין* (L. ואין) *נותן להם ויעמדו בני אדום על* *ישמעאל ויהרגו אותם ויעמדו בני ישמעאל וישרפו המון והנשארם יברחו ויצאו*. Die dreijährige Regierungszeit paßt auf Suleiman, der nach arabischen Nachrichten 2 Jahr 8 Monate regierte. Noch mehr aber die Kriegseignisse, die um so mehr historisch erscheinen, als der ganze Passus ohne den geschichtlichen Hintergrund räthselhaft und unverständlich aussieht. Tabari's Nachricht (bei Weil Chalifen I. 567, Note 1) wirft ein helles Licht zum Verständniß desselben. Es heißt dort: „Als Suleiman Chalife wurde, zog er gegen die Griechen und sandte seinen Bruder Muslama voraus. Da kam Sliun (Leo) der Isaurier aus Armenien und forderte von Muslama einen Mann (Unterhändler). — Die

Patricier sagten zu Aliun: „Wenn Du Muslama von uns entfernst, schwören wir Dir, daß wir Dich zum Kaiser wählen“. Aliun begab sich zu Muslama und sagte zu ihm: „Die Leute (Konstantinopels) wissen, daß so lange Du Lebensmittel hast, Du keinen Sturm auf die Stadt unternehmen wirst; darum verbrenne Deinen Vorrath, dann wird sich die Stadt Dir ergeben“. Muslama verbrannte alle Lebensmittel, aber dieses erhöhte den Muth des Feindes und versetzte die Muselmänner in Noth“. Eine andere Tradition lautet: „Aliun kam zu Muslama und versprach ihm die Stadt zu überliefern, wenn er ihm die Lebensmittel schickte, damit die Griechen sehen, daß er mit ihm befreundet sei, und sich ihm ohne Furcht vor Plünderung und Gefangenschaft ergeben. Muslama erlaubte ihm, Früchte in Schiffen zu holen. Aliun hinterging ihn aber und bekämpfte ihn am folgenden Morgen. Die Muselmänner geriethen in Noth und konnten keine Hilfe bekommen, doch blieben sie bis zu Suleiman's Tod“. — Jedes Wort in der Apokalypse ist durch diese Notizen historisch beurfundet. „Er (der Chalife) wird große Heere gegen die EDOMIM (Byzantiner) senden, sie werden aber in Hunger umkommen, obwohl sie viel Vorrath haben, weil er (der Feldherr Muslama) ihnen nichts verabreicht. Die Byzantiner werden gegen die ISMAELITEN aufstehen, sie erschlagen; die ISMAELITEN werden ihren Vorrath verbrennen, und die übrigen werden entfliehen“. Von der Hungersnoth im arabischen Heere berichtet auch der byzantinische Annalist THEOPHANES (Chronographia I. 611): λιμοῦ δὲ μεγάλου γεγονότος ἐν τοῖς Ἀραβίαις πάντα τὰ ἀποθνήσκοντα ζωᾶ αὐτῶν κατήσθιον. — Der Passus vom Verkleinern des Gewichts paßt aber nicht auf Suleiman, sondern auf seinen Vater Abdulmalik, der die ersten arabischen Münzen, die er schlagen ließ (und zwar von einem Juden Sumair) von schlechtem Gehalte machen ließ. Suleiman dagegen hat die Münzen verbessern lassen durch den Barmakiden G'afar, von dem diese Münzen den Namen G'afaria führten (vergl. Reiske's Abhandlung in Repertorium der biblischen und morgenl. Literatur T. IX. p. 257). Möglich, daß dieser Passus im Texte der Apokalypse an unrechter Stelle steht und in die Lücke über Abdulmalik's Regierung gehört.

7) Noch deutlicher als Suleiman's Regierung ist die seines Bruders Hisham geschildert (die Regierung des Fanatikers Omar II. und des Schwelgers Sejid II. ist als kurz und unerheblich übergangen). Hisham's Person und andere Umstände seiner Regierung sind ganz nach dem Leben portrairt, wie sie nur ein Augenzeuge kennen konnte: ואחר כך יעמוד מלך הגדול וימלוך י"ט שנים ואלו הם אותותיו: אדמדם שיפון העין ויש לו שלש שומות אחת במצחו ואחת בידו הימנית ואחת בזרועו השמאלית ונושע נשיעות ויבנה ערים הרבות ויבקע התהומות להעלות המים להשקות נשיעותיו ובני בניו (I. ובניו ובני בניו) מרובין לאכל וכל מי שיעמוד עליו ינהן בידו והארץ שוקטת בימיו וימות בשלום. Auf Hisham angewendet, ist jeder Zug in dieser Schilderung historisch. Hisham regierte 19 Jahre 9 Monate. Er schielte außerordentlich. So schildert ihn Abulfeda und Andere וכן השאם¹⁾ בין הולין (Annales I. c. 456). Seine drei Male an Stirne, Hand und Arm werden wohl auch richtig sein. Von seinen Bauten erzählt Theophanes: Er fing an Paläste in den Provinzen und Städten zu bauen (Chronographia I. p. 650): καὶ ἀμυρεῖν (wurde Emir = Chalife) Ἰοάμ· καὶ ἤρξατο κτιῶν κατὰ χώραν καὶ πόλιν παλάτια, καὶ κατασπορὰς ποιεῖν, καὶ ὕδατα ἐκβάλλειν,

¹⁾ Ueber den Ausdruck בין הולין, „sehr schielen“ vergl. d'Herbelot biblioth. orient. 418 a und Adlers Note zu Abulfeda l. c. Hebräisch steht hier für „schielen“ שיפון העין vielleicht für שיפון העין: detortus oculo.

fast wörtlich wie in der Apokalypse. — Daß ein Chalife viel Kinder und Enkel hatte, braucht eigentlich gar nicht bewiesen zu werden. Indessen referiren auch die arabischen Annalisten, daß Hisham eine große Nachkommenschaft hinterlassen hat: והלך עיה בנין (Abulfeda I. c). So ist auch dieser Zug in der apokalyptischen Schilderung historisch. — Hisham's Feldherren führten glückliche Kriege.

8) Darauf folgt eine Schilderung, daß ein Chalife aufstehen wird, der Wasserbauten am Jordan vornehmen, die aber einstürzen werden, und daß der Chalife von seinen Großen erschlagen werden wird. Diese Züge lassen nicht lange rathen, daß hier von Welid II. die Rede ist: ועמד מלך אחר ויבקש לברות מימי הירדן ויבא החוקים מארצות נכרות לחפר ולעשות נחל ולעלות מימי הירדן להשקות הארץ ותפול עליהם חפירת הארץ והרגם וישמעו נשיאיהם ועמדו על המלך והרגוהו. Der Zug von seinen Bauten am Jordan paßt auf Welid II., da dieser vor seiner Thronbesteigung sich in Palästina aufgehalten und dort ein schwelgerisches Leben geführt hat. Von den Bauten selbst und von dem Einsturze erzählen, meines Wissens, die arabischen Chroniken nicht. Ob der Erbeinsturz am Jordan identisch ist mit dem Erdbeben in Palästina, von dem Theophanes aus dieser Zeit berichtet, (I c. 651) kann nicht entschieden werden. Jedenfalls paßt der gewaltsame Tod nur auf Welid, da der vorletzte omejjadische Chalife Jezid III. in seinem Bette starb.

9) Der letzte omejjadische Chalife, der unglückliche Merwan II, wird in unserer Apokalypse nicht bloß genannt, sondern die Vorfälle während seiner Regierung werden Zug für Zug geschildert, und an dessen Untergang wird die messianische Hoffnung angeknüpft: ועמד מלך אחר בגבורה ואיש מלחמה וקטטה בעולם בימיו — ואף מלכות ישמעאל תפול ועליהם הוא אומר שבר ה' מטה רשעים ואיזה זה מרואן שער (L. שער) אצלו היו גבורי בני קדר קיימים ותפשע עליו פינת מורחית צפונית וועלו עליו ופלו ממנו ג' חילים גדולים בחידקל ובפרס (L. ובפרת) והוא בורח מפניהם ונלכד ונהרג ובניו יהלו על העץ. Merwan's Tapferkeit und Kriegslaufbahn, die Unruhen unter seiner Regierung, der Aufstand im Nordosten (Chorasan) unter Abu-Muslim für die Abbassiden, die Niederlage seiner Heere bei Kerbela am Euphrat (29. August 749) und am Zab (25. Januar 750), seine Flucht, sein gewaltsamer Tod und die Hinrichtung seiner Kinder und sämmtlicher Omejjaden von Seiten der siegreichen Abbassiden, Alles ist geschichtlich treu. Innerhalb dieser Schilderung wird ein Wahrzeichen angegeben, daß Merwan und mit ihm der Islam untergehen wird, wenn ein Theil der Moschee bei Damaskus einstürzen wird. וזה לך האות כשאתה רואה שנפל גירון המערבי שבמערב השתחוויה של בני ישמעאל בדמשק נפלה מלכותו ונכנסו ויצאו במס. Dieser Passus kommt noch einmal in diesem Stücke zum Schlusse vor (er gehört aber einer andern Apokalypse an): וזה לך האות כשאתה רואה שנפל גירון מורחית שבדמשק נפלה מלכות בני מורה. In der Apokalypse (bei Jellinek IV. 120) kommt auch dieses Wahrzeichen vor, dort lautet es: ובעת שיפול ¹⁾הגירדון שבמערב על (L. של) בני ישמעאל בדמשק תפול:

¹⁾ Ein Passus dieser interessanten Apokalypse kommt auch in Pirke de R' Elieser vor. Er lautet: ששמע מר' ישמעאל בין ששמע שמלכות ישמעאל בא (אמר) עתידין למוד הארץ בחבלים שנאמר והארץ יחלק במחור ועושים כתי קברות מרעה לצאן וכשימות אדם קוברים אותי בכל מקום שהם מוצאים ותחורין ותורשין הקבר וזרעים אתי. In Pirke de R' E. (c. 30) werden diese zwei Momente, das Ausmessen des Landes und die Benutzung der Grabstätten, aufgezählt unter den 15 Dingen, welche die Ismaeliten üben werden: ר' ישמעאל אומר ט"ו דברים עתידין בני ישמעאל לעשות בארץ באחרית הימים ואלו הן ימדרו את הארץ בחבלים ויעשו בית הקברות למרבץ צאן אשפתות וכו'. Die Frage ist demnach, welche der beiden Schriften Original dafür ist. Indessen da in Pirke de R' E.,

מלכות ישמעאל. Das Wort גורן, oder גורן oder גורון ist wohl Gubaïr bei Damas-
 sus. Der Satz will jedenfalls aussagen: „Wenn etwas bei der Moschee
 einstürzen wird, dann wird das islamitische Reich untergehen“ Da wir den
 Verf. so unterrichtet sehen, namentlich in der Regierungszeit der Chalifen Sulei-
 man, Hisham, Belid II. und Merwan II., so ist kein Zweifel, daß der Einsturz
 der Moschee ein Factum war, und daß er zur Zeit als ein ungünstiges
 Omen betrachtet wurde.

Ich recapitulire nun. Nur ein Zeitgenosse konnte mit solcher Ausführ-
 lichkeit und mit so viel Detail, wie es nicht einmal die mohammedanischen
 Quellen haben, über die Dmejjaden-Dynastie referiren. Da so Manches über
 Vorgänge in Palästina tradirt wird, so scheint der Verf. ein Palästinenser ge-
 wesen zu sein. Darum weiß er überhaupt so viel von den Dmejjadischen Cha-
 lifen zu schildern, weil die meisten von ihnen in Damaskus residirt und deren
 Prinzen sich öfter in Palästina aufgehalten haben. Daher ist es auch begreif-
 lich, daß der Verf. von jenen Chalifen, die in Medinah residirt haben, entweder
 gar keine oder nicht ganz zutreffende Schilderungen macht. Den historischen
 Hintergrund dieser Apokalypse erkannte ich auf den ersten Blick, um aber nicht
 fehlzugehen, wandte ich mich brieflich um Auskunft an den gründlichsten Kenner
 der Chalifenzeit, an Herrn Professor Weil in Heidelberg. Derselbe hatte die
 Güte, in einem freundlichen Schreiben meine Vermuthung zu bestätigen. Seine
 Worte lauten: „Das Fragment gründet sich gewiß auf historische
 Thatsachen; doch macht es die wortfarge Form schwierig, alle Einzelheiten
 zu bestimmen, welche dabei angedeutet werden“. Bei manchen Punkten ver-
 wies mich Herr Prof. Weil auf seine Chalifengeschichte. Ich habe mir aber
 Mühe gegeben, die meisten Einzelheiten als beurfundet nachzuweisen.

Wir haben also an diesen „Geheimnissen des R' Simon b. Jochai“
 eines jener vaticinia ex eventu, die durch die Gruppierung der Vergangenheit
 die Verkündung der Zukunft bewahrheiten wollen. Gleich im Anfang ist darauf
 hingedeutet, daß das Heil Israel's, die messianische Erlösung, durch die Ent-
 stehung des Islam gefördert werden soll. Zunächst wird sich die Förderung
 darin zeigen, daß Edom (Byzanz) von dem islamitischen Reiche gedemüthigt
 werden wird. Die messianische Zeit wird aber erst ihren Anfang
 mit dem Untergang des letzten Dmejjaden nehmen. Der Apokalyp-
 tiker sah in dieser Katastrophe den Untergang des Islam überhaupt. Er fährt
 fort: Nach Merwan wird ein frecher König aufstehen, aber er wird nur drei
 Monate regieren“; ואחר כך יעמוד מלך עו פנים שלשה חדשים. Dieser freche König
 kann nun, nach dem Vorausgeschickten, kein anderer sein als der Stifter der
 Abassidendynastie, Abdalah M'ssaffah. „Er wird drei Monate re-
 gieren“, also hatte er damals noch nicht so lange regiert. Merwan's II.
 Tod fällt (nach Weil's Berichtigung Chalifen I. 702) auf den 5. August 750.
 Die Apokalypse ist also geschrieben zwischen 5. August und

neben unverständlichen Momenten auch einige vorkommen, die nur unsrer
 Apokalypse entnommen sein können, weil sie hier im Zusammen-
 hange stehen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der Verf. der Pirke sie sämt-
 lich der Apokalypse entlehnt hat. Die entlehnten Punkte sind ויבטל כל עמל
 ויבטל כל עמל ויבטל כל עמל — וישעו גנות ופרדסים — ויגדלו פרצות חומות בית המקדש ויבנו בנין בהיכל
 וימדדו בהם ומהם על ראשי ההרים (?) וירבה השקר הגש והאמת וירחק חק בישראל
 ויקמל הנייר והקולמוס — וירבו עינות בישראל —, gehören vielleicht den Lücken an, die
 wir in der Apokalypse namentlich nach Jezid I, wahrgenommen haben. Vergl.
 o. S. 186. Anmerkung.

cum processit, von schwachem Haarwuchse (capillo raro), hoher Statur, zarten Beinen, hohlen Augen geschildert wird: so ist diese Vermuthung durch unsere Apokalypse widerlegt. Die letzten drei Eigenthümlichkeiten kommen in dieser Schilderung gar nicht vor. Sie gehören späteren Anschauungen an, als man die Carrikatur noch mehr carrikirt hat. Da Armilaoß schon im Targum zu Jesaias vorkommt (11, 4), so mag einer der judenfeindlichen byzantinischen Kaiser als Vorbild dazu gedient haben. — 4) Armilaoß wird mit dem Ephraimitischen Messias Krieg führen und Israel in Wüsteneien vertreiben. Dort wird der Messias umkommen und Israel durch Leiden geläutert werden. 5) Dann wird der wahre Messias, der Davidide, erscheinen; Israel wird aber nicht an ihn glauben, da ein Messias schon umgekommen war, und wird ihn steinigen wollen. 6) Dann wird sich Gott offenbaren, der Messias wird auf den Wolken erscheinen, Armilaoß tödten, Israel nach Jerusalem führen, und das zweitausendjährige messianische Reich wird beginnen. Darauf das jüngste Gericht. So weit geht diese Apokalypse. Was weiter folgt, anfangend mit den Worten: ר' שמעון אומר עתיד הקב"ה לשרוק להבורה an, die unter dem Namen בן יוחאי שמעון ר' תפילה ר' (bei Jellinek B. IV.) Züge aus der Zeit der letzten Kreuzzüge enthält.

17.

Zur Entstehung des Karäismus.¹⁾

Bearbeitet von kaiserlich russischen Staatsrath Dr. A. Sarkavy.

1.

Die ältere jüdische Ueberlieferung bezeichnet die Karäer gewöhnlich mit dem Namen der altjüdischen Sekte der Sadducäer (צדוקים), oder sie betrachtet wenigstens den Karäismus als vom Sadducäerthum abhängig. Die bekannten Aussagen hierüber sind folgende:

a) Ein alter rabbinischer Autor, wahrscheinlich Saadia Gaon, äußert sich in seiner Streitschrift gegen Anan über letztern wie folgt: באותו העת נהקנא עין הוא וכל איש רע ובליעל הנוותרים מחרבות צדוק וביתום ונחבן במחלוקת (citirt im Hiloq bei Pinsker II. 103; vergl. ibid. p. 95). Daß dieses Citat Saadia angehört, nimmt Pinsker an (ibid. p. 98), und ist es auch uns sehr wahrscheinlich. Dem widerspricht nicht, was Saadia an einer andern Stelle sagt (bei Salmon ben Jerucham, ibid. II. 19): בעלי מקרא חדשים ורבותי הישנים הם, denn dieses bezieht sich auf die Neugestaltung des Sadducäismus durch die Karäer. Jedenfalls gehört jene Streitschrift einem sehr alten Autor an, dem noch viele später ganz verschollene Thatsachen aus der Anan'schen Epoche bekannt waren. — Hier wird also die Vereinigung der Ueberreste der alten Sadducäer mit Anan ohne Weiteres angenommen.

b) Bei Jehuda Halevi im Chazarenbuche lesen wir: וכעדה יהודה בן טבאי ושמעון בן שטח ואצחאבהמא ופי זמנהמא נשא אצל מדהב אלקראין למא גרי ללחכמים סע ינאי אלך . . . חתי אנצרה שמעון בן שטח וסאיר תלאמידה סן אלמסכנדריה ועאר אלנקל אלי אולה וקר (III, חאצל ללקראין אצל בקים יראפעון חורה שבעל פה וחתילון באלחנא כמא חראדם אליום 65; ed. Hirschfeld, p. 212). — („Nach ihm [Josua b. Perachjah] lebten Jehuda

¹⁾ Die folgende Notiz ist als Ergänzung und Modificirung von Note 17, zum großen Theile nach neuestens aufgefundenen Quellen zu betrachten.